Hawrysch, Mychajlo
Kyjiwer Nationale Wadym-Hetman-Wirtschaftsuniversität

EINSPRACHIGKEIT ALS SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG DES STUDIENBEGLEITENDEN FREMDSPRACHENUNTERRICHTS

У статті розглядається поняття іноземномовної комунікативної компетенції та вислов-люються аргументи на користь одномовності в організації практичних занять з іноземної мови як пріоритетного шляху глибокого й сталого оволодіння цією компетенцією.

Ключові слова: *одномовність, викладання іноземних мов, іноземномовна комунікативна компетенція, ділове спілкування, міжкультурне спілкування.*

В статье рассматривается понятие иностранной коммуникативной компетенции и высказываются аргументы в пользу одноязычности в организации практических занятий по иностранному языку как приоритетного пути глубокого и устойчивого овладения этой компетенцией.

Ключевые слова: *одноязычность, преподавание иностранных языков, иностранная коммуникативная компетенция, деловое общение, межкультурное общение.*

In this article the author discusses the term "foreign-language communicative competency" and offers arguments in favor of monolingualism in the foreign-language teaching as one of the most important ways to gain a profound and sustainable mastery in this competency.

Key words: *monolingualism, foreign-language teaching, foreign-language communivative competency, business communication, intercultural communication.*

Während der heutigen Etappe der Menschheitsentwicklung kann die These als axiomatisch betrachtet werden, dass die postindustrielle Gesellschaft – die Wissens- und Informationsepoche – die Rolle des so genannten menschlichen Faktors wesentlich verändert und verstärkt sowie qualitativ neue Fachkräfte erfordert, was seinerseits neue Anforderungen an ihre Ausbildung bedingt. Zu den wichtigen Konkurrenzvorteilen der modernen Fachleute – und insbesondere auf globalen, internationalen Märkten – zählt neben dem Fachwissen (Hard Skills) als eine der prioritären Schlüsselqualifikationen die Fremdsprachenkompetenz (Soft Skills).

Dass die Fremdsprachenbeherrschung eine An- und Herausforderung unserer Zeit ist, war auch dem Autorenteam (dessen Mitglied ich war) des "Rahmencurriculums für studienbegleitenden Deutschunterricht an ukrainischen Hochschulen und Universitäten" bewusst und aus dieser Überzeugung wurde in der genannten Publikation festgehalten, dass das Hauptziel des Deutsch-als-Fremdsprache-Unterrichts "die Entwicklung der *berufsbezogenen interkulturellen* ***kommunikativen*** *Kompetenz*" ist [2, S. 21]. Einen ähnlichen Gedanken enthält auch das Curriculum für den studienbegleitenden Englischunterricht, in dem unter sechs Zielsetzungen als erstes, *praktisches* Ziel vorgesehen ist, *allgemeine und berufsorientierte* ***kommunikative*** *Sprechkompetenzen* von Studenten zu entwickeln, um damit ihre sach- und situationsgemäße "Kommunikation im akademischen und Berufsmilieu" sicherzustellen [1, S. 6]. Beide Veröffentlichungen wurden vom Bildungsministerium der Ukraine gebilligt, d.h. zur Nutzung im Universitäts- bzw. Hochschulbereich empfohlen, was Aktualität und Richtigkeit ihrer Ausrichtung auf die Umsetzung des Kommunikationsprinzips im studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht zusätzlich bekräftigt.

Anhand der zitierten Aussagen entstehen folgerichtig mindestens zwei Fragen, von deren Antworten die konkrete Umsetzung des genannten Hauptziels des Fremdsprachenunterrichts im Grunde abhängt. Erstens geht es unserer Meinung nach darum, was bzw. welcher Inhalt unter dem Ausdruck "*kommunikative Fremdsprachenkompetenz einer moderner Fachkraft*" zu verstehen ist, d.h. worin das Wesen dieser Fähigkeit besteht. Und zweitens müssen wir uns Klarheit darüber verschaffen, mit welchen Ansätzen, Techniken und Mitteln eine wirkungsvolle und nachhaltige Entwicklung dieser Kompetenz gewährleistet werden kann. Unten folgen einige Überlegungen des Autors zu den erwähnten Fragestellungen.

Kommunikative Kompetenz im Ganzen und kommunikative Fremdsprachenkompetenz als ihre Abart bleiben seit Jahrzehnten Objekt einer ständigen Aufmerksamkeit von Forschern aus verschiedensten Wissensbereichen. Der Grund für dieses Interesse liegt in der Komplexität und Vielfalt des Phänomens, das als kommunikative Kompetenz bezeichnet wird und mindestens fünf Aspekte – den sprachlichen, soziokulturellen, psychologischen, interkulturellen sowie berufsfachlichen – erfasst, deren Beherrschung und Berücksichtigung deren Einflusses auf den Informationsempfänger den Kommunikationserfolg, d.h. das Erreichen von gesetzten Kommunikationszielen / Mitteilungsabsichten sicherstellt. Demzufolge setzt ein Kommunikationsakt nicht nur entsprechende Sprachkenntnisse voraus, sondern auch adäquaten Einsatz von Kommunikationstechniken, Verständnis interkultureller Unterschiede, bewusstes Einhalten entsprechender Verhaltensnormen und Höflichkeitsregeln, also ständiges Im-Augebehalten von außersprachlichen Parametern der Kommunikationssituation. Eben in solcher Deutung ist die kommunikative Kompetenz oder mit anderen Worten das Können, verbale und nonverbale Mittel in beliebigen Kommunikationsakten optimal zu nutzen, eine der wichtigsten Eigenschaften der professionellen Handlungsfähigkeit von modernen Fachleuten und insbesondere Managern. Deshalb müssen die Bemühungen von Fremdsprachendozenten auf die Entwicklung, Vertiefung und Automatisierung all jener Fertigkeiten gerichtet werden, die in ihrer Gesamtwirkung zur Entstehung und Festigung des oben geschilderten kommunikativen Könnens und Verhaltens von Studenten beitragen.

Erfahrungen der Geschäftstätigkeit von ausländischen (und darunter auch deutschen) Firmen in der Ukraine bestätigen die Richtigkeit der oben geäußerten Überlegungen und skizzierten Schlussfolgerungen. In internationalen Unternehmen gibt es in der Regel nur eine Sprache – am häufigsten Englisch oder die Sprache des Herkunftslandes des Unternehmens – der internen mündlichen Kommunikation und des internen Schriftverkehrs zwischen Mitarbeitern verschiedener Nationalitäten sowie allen Mitarbeitern und der Zentrale. Logischerweise befriedigt diese Sprache Bedürfnisse sowie der mündlichen und schriftlichen Geschäftskommunikation als auch informeller Gespräche zu Alltagsthemen überwiegend privaten Charakters. Mit anderen Worten verlangt die Tätigkeit von Konzernen und Großunternehmen auf den Märkten verschiedener Länder und Kontinente, dass ihre Mitarbeiter eine Fremdsprache (unter heutigen Bedingungen in aller Regel Englisch) so beherrschen, dass sie selbstständig und vollumfänglich ihren Funktionsverpflichtungen nachkommen können, ohne dass dabei bemerkenswerte Schwierigkeiten bzw. Missverständnisse bei der Kommunikation von Vertretern verschiedener Kulturen entstehen. Dies bedeutet, dass interne Kommunikation, d.h. mündlicher beruflicher Informationsaustausch sowie schriftlicher Dokumentenumlauf, bei solcher Arbeitsgestaltung *ohne Vermittlerunterstützung von Dolmetschern und Übersetzern*

erfolgt. (Unsere Erfahrungen bezeugen, dass Berufsdolmetscher bzw. -übersetzer von solchen Firmen nur für Veranstaltungen herangezogen werden, die im Rahmen des Ausbaus von internationalen Beziehungen stattfinden: zwei- oder vielseitige Verhandlungen, Reden des ausländischen Topmanagements vor einheimischem Publikum, offizielle Übersetzung von Verträgen u. Ä.)

Kommunikative Fremdsprachenkompetenz moderner Fachkräfte mittlerer und höherer Ebene (Wirtschaftler, Juristen, Ingenieure oder Bauleute) beinhaltet demzufolge ein breites Spektrum von Fähigkeiten und Fertigkeiten, das unter anderem auch die Beherrschung der Fach- und Alltagslexik einschließt. Es versteht sich von selbst, dass der Bereich der Geschäftstätigkeit eines Unternehmens, seine Organisationsstruktur, der Führungsstil und einige weitere Faktoren Besonderheiten interner Kommunikationsakte im betreffenden Unternehmen und ihre überwiegende, dominierende Thematik bedingen und bestimmen. Andererseits gibt es unserer Meinung nach auch typische, für viele international tätige Firmen ähnliche (aktive und passive) Kommunikationssituationen, zu denen folgende gezählt werden können: Informieren der Führung oder der Kollegen über die Sachlage (Probleme in Arbeitsabläufen, Bedarf, erreichte Leistungen), kurze Mitteilungen über wirtschaftliche und politische Entwicklung des Landes, in dem sich ein Tochterunternehmen / eine Filiale befindet (darunter auch in Form von Zusammenfassungen der Informationen aus Massenmedien), Telefongespräche, Teilnahme an Arbeitssitzungen bzw. -diskussionen, Verfassen von Geschäftsbriefen, schnelles Reagieren auf E-Mails von Kollegen und Kunden, Lesen und Verstehen interner Vorschriften u. Ä. m.

Eben in der Ausgestaltung eines solchen kommunikativen Vermögens bei Studierenden sehen wir die Hauptaufgabe der Lehrstühle für Fremdsprachen in nicht linguistischen Universitäten und Hochschulen der Ukraine. Es handelt sich folglich um Ausbildung von Fachleuten, die auf genügendem Niveau alle vier Formen der Kommunikationstätigkeit in einer Fremdsprache – Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben – beherrschen und auf dieser Grundlage über ständige Bereitschaft zum aktiven fremdsprachigen Dialog verfügen sowie im Stande sind, gemäß Mustern und Strukturen ("Schablonen") der entsprechenden Fremdsprache zu denken.

Die formulierte Zielsetzung führt zwangsläufig zur Frage nach Möglichkeiten und Wegen ihrer Erreichung. Nach unserer tiefsten Überzeugung sollte die oberste Priorität des studienbegleitenden Fremdsprachenunterrichts darin bestehen, Studenten ***aktives, hemmungsloses und situationsadäquates kommunikatives Verhalten beizubringen***, was auch den essentiellen Inhalt des Kommunikationsprinzips ausmacht. Gemäß diesem Ansatz sollten während praktischer Übungen *realitätsnahe Kommunikationssituationen/ -akte* modelliert werden, was das Vorhandensein eines Adressanten und eines Rezipienten von Informationen sowie einer situationsbedingten Kommunikationsabsicht voraussetzt; als Folge bewirkt dies Motiviertheit, Hinwendung und Realitätsbezogenheit des kommu-nikativen Lernprozesses von Studenten. Wie in wirklichen Lebenslagen sollten solche Übungen eine Form des sozialen Zusammenwirkens von Studenten darstellen, sie zur Äußerung eigener (kritischer) Einstellungen, Auseinandersetzungen mit anderen Meinungen, Erfahrungsaustausch, spontanen Emotionskundgebungen bewegen.

Einerseits wird die maximale Nähe an die realen Kommunikationsprozesse durch den Einsatz von authentischen fremdsprachigen Lehrmaterialien erreicht, die zielorientiert zusammenzustellen sind, sich durch die entsprechende Berufs- bzw. Fachausrichtung zu kennzeichnen und "kulturelle Standards" der Träger der zu lernenden Fremdsprache

(ihre Sitten und Bräuche, kulturelle Leistungen, Normen der Geschäftsetikette oder der Geschäftskorrespondenz) zu verdeutlichen haben. Während der Arbeit mit solchen Lernunterlagen gewöhnen sich Studenten an eine "lebendige" (und nicht vereinfachte) Fremdsprache, prägen sich in bestimmten Kontexten besonders gängige und typische Ausdrücke und Wendungen ein, lernen inhaltsrelevante Aussagen von mündlichen Äußerungen oder schriftlichen Texten zu finden, interkulturelle Unterschiede zu identifizieren und damit tolerant umzugehen.

Andererseits werden eine effiziente Vermittlung von authentischen Lehrmaterialien und ihre nachhaltige Aneignung seitens der Studenten durch den Einsatz in dem Unterrichtsprozess und der selbstständigen Arbeit der Studenten solcher Übungen und Aufgaben erreicht, die die Findung von Lösungen für bestimmte Fragen oder Probleme verlangen (also Problemcharakter tragen) und wesentliche Züge der Berufskommunikation widerspiegeln, d.h. ein intensives und bewusstes Befassen mit einer Fremdsprache voraussetzen. Es kann sich beispielsweise um Gruppenprojekte, Halten einer Rede, Präsentationen, Erstellung einer Mind-Map (Gedankenkarte), Diskussionen (mit vorbereitenden Übungen in Form von Zickzack-Dialogen oder nach der PMF-Methode) handeln sowie um eine ganze Reihe von anderen Varianten der monologischen und dialogischen Sprechtätigkeit. Unter heutigen Bedingungen sind die Effizienz und der Erfolg dieser Bemühungen ohne Abstützung auf die modernen Informationstechnologien nicht vorstellbar; dadurch wird die fachliche Ausrichtung des Lehr- bzw. Lernstoffs mit kommunikativen / interaktiven Formen seiner Bearbeitung und Aneignung kombiniert.

Der oben skizzierte Ansatz, dessen Richtigkeit und Effektivität unsere langjährigen praktischen Erfahrungen der Arbeit mit Studenten eindeutig unter Beweis stellen, setzt eine (überwiegende) ***Einsprachigkeit*** ("Fremdsprachigkeit") bei der Gestaltung des Fremdsprachenunterrichts voraus. In unserem Verständnis bedeutet das die Orientierung auf folgende Grundsätze:

- Einsatz der Muttersprache nur in Ausnahmefällen (um Zeit zu sparen),
- Verzicht auf Übersetzung ganzer Texte,
- Verwendung der Fremdsprache als ***eines einzigen Kommunikationsinstrumentes*** in allen Situationen des Lern- bzw. Lehrzusammenwirkens zwischen Studenten einerseits und Dozenten und Studenten andererseits. Eine konsequente Einhaltung des Prinzips der Einsprachigkeit fördert die Entstehung und Verankerung in der Studentengruppe *eines fremdsprachigen Milieus*, das seinerseits notwendige und günstige Voraussetzungen dafür schafft, dass Studierende (in unserem Fall eine Fremdsprache Lernende):
  - psychologische Kommunikationshindernisse überwinden, sich bei der Notwendigkeit in der betreffenden Fremdsprache äußern zu müssen und
  - sich abgewöhnen, muttersprachliche Ausdrücke und Strukturen im interkulturellen Dialog in die entsprechende Fremdsprache zu übertragen.

Beide Probleme erschweren nicht selten die Kommunikation zwischen Trägern von verschiedenen Muttersprachen, ihre Überwindung gibt aber Anstöße zum Denken in Mustern der Fremdsprache, die man lernt, womit man auch eine qualitativ neue Stufe in ihrer Beherrschung erreicht.

Mit anderen Worten – und darin besteht unsere tiefste Überzeugung – fördert die Einsprachigkeit des begleitenden Fremdsprachenunterrichts die Erkennung von "lebendigen" Mechanismen des Funktionierens und der Entwicklung einer Fremdsprache und sichert damit ihre adäquate Verwendung in der interkulturellen Kommunikation.

LITERATUR

1. *Програма з англійської мови для професійного спілкування* / [Бакаєва Г. Є., Борисенко О. А., Зуєнок І. І. та ін.]. – К.: Ленвіт, 2005. – 119 с.
2. *Рамкова програма з німецької мови для професійного спілкування для вищих навчальних закладів України* / [Анеліна С. М., Аззоліні Л. С., Беньямінова Н. Є. та ін.]. – К.: Ленвіт, 2006. – 90 с.

*****

Korniiko, Iryna
Bondarenko, Elvira
Nationale Linguistische Universität Kyjiw

ZUR PROFESSIONALISIERUNG DER DEUTSCHLEHRERAUSBILDUNG

Стаття присвячена пошуку шляхів професіоналізації навчання майбутніх вчителів німецької мови, спираючись на досвід Педагогічного інституту м. Швебіш Гмюнд.
***Ключові слова**: професійна компетентність, професіоналізація, підготовка вчителів німецької мови.*

Статья посвящена вопросу профессионализации обучения будущих учителей немецкого языка на примере Педагогического института г. Швебиш Гмюнд.
***Ключевые слава**: профессиональная компетентность, профессионализация, подготовка учителей немецкого языка.*

The article is dedicated to finding ways for teacher's professionalisation training of German, based on the experience of the Pedagogical Institute Schwabisch Gmund.
***Key words**: professional competence, professionalization, teacher's trainings.*

Dieser Aufsatz ist Ergebnis von Untersuchungen der Fremdsprachenlehrerausbildung in Deutschland und in der Ukraine. Unsere Überlegungen und einige Schlussfolgerungen resultieren aus den Erfahrungen, die wir während des Forschungsaufenthaltes an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd (Baden-Württemberg) im Rahmen der Zusammenarbeit der Linguistischen Universität Kyjiw und dieser PH im Juli 2014 gesammelt haben. Eine weitere Quelle für den Vergleich sind unsere langjährigen Erfahrungen als Lehrende im DaF: im sprachpraktischen Unterricht sowie in den theoretischen Fächern.

Die Lehrerausbildung an der PH Schwäbisch Gmünd erfolgt im Studiengang Lehramt. Eine der Zulassungsvoraussetzungen zum Studium in diesem Studiengang ist der Selbst-Test, der zum Ziel hat, Persönlichkeitseignung zum Lehrerberuf festzustellen, und zwar aufgrund einer Auseinandersetzung mit eigenen bisherigen Erfahrungen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, um eventuell vorhandene Defizite aufzudecken, um sich über das Tätigkeitsprofil einer lehrenden Person zu informieren und festzustellen, in welchem Maße einen Bewerber die Attraktivität des Lehrerberufs beeinflusst.

Dabei unterscheidet man an der PH Schwäbisch Gmünd zwischen dem Lehramt für Grundschulen und dem für Haupt-, Werkreal- und Realschulen. Das Studium im Studiengang Lehramt beträgt an der PH genauso wie bei uns 8 Semester einschließlich der schulpraktischen Studien und der Prüfungszeit. Der Studienumfang beträgt insgesamt 240 Leistungspunkte:

- ein Hauptfach (66 Leistungspunkte);
- zwei Nebenfächer (je 39 Leistungspunkte);